

22 November 2008 - info@pressewoche.de

Aschauer Hotelprojekt auf Eis

Ein Vier-Sterne-Plus-Hotel sollte aufs Gelände der alten Brauerei in Aschau. Doch trotz großen Interesses fand sich nicht rechtzeitig genug ein Investor – das Grundstück bekamen andere. Planer Helmut Schindler aus Aschau kämpft trotzdem weiter.



Das Brauereigelände in Aschau hätte der Ort für ein Vier-Sterne-Hotel werden können. Foto: Berger

Der Traum vom Vier-Sterne-Plus-Hotel nebst der historischen Brauerei in Aschau (wir berichteten) ist geplatzt. Wie Planer Helmut Schindler, der im Ort ein Entwurfsatelier für Hochbau und Innenarchitektur betreibt, der *pressewoche* mitteilte, hat Baron Rasso von Cramer-Klett die im Familienbesitz befindliche Brauerei nun doch anderweitig verkauft. „Wir konnten leider bis zuletzt keinen geeigneten Investor für das Projekt finden“, erklärt Schindler die Sachlage, „obwohl mehrere Geldgeber daran interessiert waren“. Doch in Zeiten, in denen Wirtschafts- und Finanzwelt weltweit in der Krise stecken, fließen die Millionen nicht so locker – so vielversprechend das Hotelkonzept auch war: Schon lange ist

klar, dass der Chiemgau ein größeres Hotel der gehobenen Kategorie mit mindestens 200 Betten benötigt. Fast überflüssig zu erwähnen, dass dies auch von externen Gutachtern immer wieder bestätigt wurde. Die Gemeinde Aschau stand ebenso hinter dem Projekt wie auch Grundstückseigentümer von Cramer-Klett – der hatte dem Projektteam jedoch eine Frist bis zum Frühjahr 2008 gegeben. Bis dahin hätte eigentlich ein Investor unterschreiben müssen. Der Baron geduldete sich auch noch eine Weile danach, doch ihm saß wohl auch der Denkmalschutz im Nacken, der die alte Brauerei gerne saniert sehen wollte. Schindler hat Verständnis für die Entscheidung des Barons, auch

wenn es ihn schmerzt, dass das prachtvolle und immer noch mit seinem historischen Interieur ausgestattete Brauereigebäude nun nicht mehr Teil eines Hotels werden kann. Schließlich war sie ausschlaggebend für die Idee, hier ein Hotel anzusiedeln. Schindler hatte sich vor fast zwei Jahren, gestärkt durch den Zuspruch der Gemeinde, begeistert in die Planungen für das Hotel gestürzt. Er war sich sicher, seine Arbeit im Wert einer sechsstelligen Summe würde sich eines Tages auszahlen – es sah ja zunächst auch alles gut aus.

Nun ist zwar klar, dass die ursprünglichen Pläne über Bord geworfen werden können, aber Schindler will sich weiter für ein Hotel der geplanten Kategorie in Aschau einsetzen. Schließlich gebe es noch Platz in der Nähe der Festhalle. „Von da aus hat man jedoch nicht denselben wunderschönen Blick auf die Kampenwand und das Schloss Hohenaschau wie vom Brauereigelände aus“, bedauert er. Aus dem missglückten Projekt hat er zumindest eines mitgenommen: „Beim nächsten Mal wird die Arbeit erst aufgenommen, wenn wir einen Investor sicher auf unserer Seite haben.“ Auch was das Betreiberkonzept betrifft, sei man offen für Ideen von außen. Doch erst einmal geht die Suche weiter.

Elisabeth Reiche